


Rahmenplan

für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe



Musikensemble 2019

**Mecklenburg
Vorpommern** 

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Schule und Unterricht, egal in welchem Fach, haben ein übergeordnetes Ziel:

Sie sollen Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und ihren Platz in unserer Gesellschaft sowie in der modernen Arbeitswelt zu finden. Dafür muss Schule es schaffen, ihnen das Wissen, die Fertigkeiten und die Kompetenzen zu vermitteln, die zum Abitur führen: womit ihnen die Türen offen stehen, um zu studieren oder eine hochwertige Berufsausbildung zu absolvieren. Zudem sollen sie am Ende ihrer Schullaufbahn in der Lage sein, die Dynamiken einer globalisierten Welt individuell zu bewältigen.

Diese gezielte Förderung eines jeden Schülers und einer jeden Schülerin ist mit den neu eingeführten Grund- und Leistungskursen für Sie besser zu realisieren, und die neue Generation der Rahmenpläne liefert Ihnen die Basis für einen diesem Anspruch gerecht werdenden Unterricht.

Die Rahmenpläne sind nicht als Checkliste zu begreifen, anhand derer Sie behandelte Themengebiete und Lerninhalte abhaken. Der Fokus liegt nicht auf der Stofffülle, sondern vielmehr auf den zu vermittelnden Kompetenzen – und vor allem: auf den Schülerinnen und Schülern. Es geht darum, ihnen eine umfassende Allgemeinbildung mit auf ihren Weg zu geben und sie in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen.

Sehen Sie die neuen Rahmenpläne dafür als im wortwörtlichen Sinne *dienende* Elemente. Sie sind so gehalten, dass sie auf der einen Seite die Inhalte Ihres Unterrichts konkret und verbindlich festlegen, diese Inhalte mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbinden und auf der anderen Seite genügend Freiraum für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler lassen: um den Unterricht eigenständig zu gestalten – und um das Gelernte zu verinnerlichen.

Dabei stehen die einzelnen Rahmenpläne nicht für sich, sondern sind mit denen anderer Fächer verknüpft. Es gibt Querschnittsthemen und Leitprinzipien, die in verschiedenen Rahmenplänen verankert sind, wie etwa die Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung.

Ein Querschnittsthema, das sich durch *alle* Rahmenpläne zieht, ist die Digitalisierung. Schule trägt ihren Teil dazu bei, die Schülerinnen und Schüler von heute für die selbstbestimmte Teilhabe am digitalisierten Alltag zu befähigen. Nicht alles, was technisch möglich ist, ist pädagogisch sinnvoll. Deshalb hat ganz klar das Vorrang, was dem Lernen und den Lernenden nutzt. Das ist die Haltung, die der neuen Generation der Rahmenpläne zugrunde liegt.

Zum einen geht es darum, dass digitale Werkzeuge und Medien den Fachunterricht verbessern und das Lernen erleichtern können. Deshalb sehen die einzelnen Fachpläne die jeweils passenden Anwendungen vor. Zum anderen muss die Digitalisierung selbst Unterrichtsgegenstand sein. Es geht aber *nicht* darum, den Unterricht auf die Digitalisierung auszurichten, sondern darum, sie in den Unterricht zu integrieren.

Die Rahmenpläne sollen Sie genau dabei unterstützen und Ihnen auch jenseits der Digitalisierung das Grundgerüst für gelingenden Unterricht liefern. Bauen Sie darauf auf, schneiden Sie sie auf Ihre Schülerinnen und Schüler zu, dehnen oder stauchen sie ihre Teile – kurzum: füllen Sie sie mit lernwirksamem Leben!

Ihre



Bettina Martin

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen.....	1
1.1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	1
1.2	Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes	2
1.3	Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe.....	3
2	Beitrag des Unterrichtsfaches Musikensemble zum Kompetenzerwerb.....	4
2.1	Fachprofil	4
2.2	Bildung in der digitalen Welt.....	4
2.3	Interkulturelle Bildung	5
2.4	Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern.....	5
2.5	Räumliche Voraussetzungen für den Ensembleunterricht in der Oberstufe.....	6
2.6	Mögliche Ensembleformen	6
3	Standards	7
3.1	Konkretisierung der Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen	7
3.2	Unterrichtsinhalte	9
	Erweiterung musikalischer Grundfertigkeiten	9
	Probenprozesse und teamorientiertes Handeln.....	10
	Programmgestaltung.....	12
	Ensembletypisches Repertoire.....	13
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	14
4.1	Gesetzliche Grundlagen	14
4.2	Allgemeine Grundsätze	14
4.3	Fachspezifische Grundsätze	15

1 Grundlagen

1.1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

Intention	Der Rahmenplan ist als verbindliches und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die in Kapitel 3.2 benannten Themen füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die eigene Unterrichtsgestaltung sowie für methodisch-didaktische Entscheidungen im Hinblick auf schulinterne Konkretisierungen eröffnet. Die Erstellung eines schulinternen Lehrplans mit dem Fokus auf inhaltliche Aspekte entfällt.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen und einen fachspezifischen Teil. Der allgemeine Teil beschreibt den für alle Fächer geltenden Bildungs- und Erziehungsauftrag im gymnasialen Bildungsgang. Im fachspezifischen Teil werden die Kompetenzen und die Inhalte ausgewiesen.
Kompetenzen	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Themen entwickelt. Der Rahmenplan benennt die verbindlich zu erreichenden fachspezifischen Kompetenzen.
Themen	Für den Unterricht werden verbindliche Themen benannt, denen Inhalte zugewiesen werden. Die Reihenfolge der Themen hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter. Dabei wird eine Empfehlung für die aufzuwendende Unterrichtszeit gegeben.
Inhalte	Die Konkretisierung der Themen erfolgt in tabellarischer Form, wobei die linke Spalte die verbindlichen Inhalte und die rechte Spalte Hinweise und Anregungen für deren Umsetzung im Unterricht enthält.
Hinweise und Anregungen	Neben Anregungen für die Umsetzung im Unterricht werden Hinweise für notwendige und hinreichende Tiefe der Auseinandersetzung mit den Inhalten gegeben.
Querschnittsthemen	Kompetenzen und Inhalte, die die im Schulgesetz festgelegten Aufgabengebiete berühren, werden im Rahmenplan als Querschnittsthemen gekennzeichnet.
Verknüpfungsbeispiele	Als Anregung für die Unterrichtsplanung werden im Anschluss an jede tabellarische Darstellung eines Themas Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen aufgeführt.
Textgrundlage	Bei der Erarbeitung des Rahmenplans wurde das bisher in Mecklenburg-Vorpommern geltende Kerncurriculum für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe herangezogen.

1.2 Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabefeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen verankert. Im vorliegenden Plan sind die Querschnittsthemen durch Kürzel gekennzeichnet und den Aufgabengebieten des Schulgesetzes wie folgt zugeordnet:

- [DRF] – Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung
- [BNE] – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen
- [BTV] – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
 - Europabildung
 - interkulturelle Bildung und Erziehung
 - ethische, kulturelle und soziale Aspekte der Sexualerziehung
- [PG] – Prävention und Gesundheitserziehung
 - Gesundheitserziehung
 - gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung
 - Verkehrs- und Sicherheitserziehung
- [MD] – Medienbildung und Digitale Kompetenzen
 - Medienbildung
 - Bildung in der digitalen Welt
 - [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
 - [MD3] – Produzieren und Präsentieren
 - [MD4] – Schützen und sicher Agieren
 - [MD5] – Problemlösen und Handeln
 - [MD6] – Analysieren und Reflektieren
- [BO] – berufliche Orientierung

1.3 Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe

Der gymnasiale Bildungsgang bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im gymnasialen Bildungsgang sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung zu verknüpfen. Die jungen Menschen sollen befähigt werden, mit den zukünftigen Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltig umgehen zu können.

Die gymnasiale Oberstufe umfasst die Jahrgangsstufe 10 als Einführungsphase sowie die Jahrgangsstufen 11 und 12 als Qualifikationsphase. An den Fachgymnasien und den Abendgymnasien bilden die Jahrgangsstufe 11 die Einführungsphase und die Jahrgangsstufen 12 und 13 die Qualifikationsphase.

Die Einführungsphase greift unter größtmöglicher Berücksichtigung der unterschiedlichen Schullaufbahnen die im Sekundarbereich I erworbenen Kompetenzen auf und legt die Grundlagen für die Arbeit in der Qualifikationsphase. Hierbei hat die Einführungsphase Aufgaben der Kompensation und der Orientierung zu erfüllen, um die unmittelbare Anschlussfähigkeit an die Qualifikationsphase zu sichern.

Die Qualifikationsphase vermittelt eine vertiefte Allgemeinbildung sowie eine wissenschaftspropädeutische Grundbildung, welche in den Unterrichtsfächern auf erhöhtem Anforderungsniveau exemplarisch ausgeweitet wird.

Die bis zum Eintritt in die Qualifikationsphase erworbenen Kompetenzen werden mit dem Ziel der Vorbereitung auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer gleichwertigen beruflichen Ausbildung erweitert und vertieft.

Somit erfordert der Unterricht in der Qualifikationsphase eine spezifische Didaktik und Methodik, die in besonderem Maße Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit fördern und damit eine unmittelbare Fortsetzung des Bildungsweges an einer Hochschule oder in unmittelbar berufsqualifizierenden Bildungsgängen ermöglichen.

Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass im Unterricht der Qualifikationsphase neben der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen sowohl auf erhöhtem als auch auf grundlegendem Anforderungsniveau von Beginn an die Ergebnisse in allen Unterrichtsfächern in die Gesamtqualifikation des Abiturs eingehen.

In den jeweiligen Unterrichtsfächern werden unterschiedliche, nicht wechselseitig ersetzbare Formen des Wissenserwerbs abgedeckt. Ein entsprechend breites fachliches Grundlagenwissen ist Voraussetzung für das Erschließen von Zusammenhängen zwischen den Wissensbereichen, für den Erwerb von Lernstrategien sowie für die Kenntnis von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Um einen stärkeren zukunftsorientierten Realitätsbezug der Unterrichtsfächer zu erreichen, ist die Orientierung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung unerlässlich.

Hierzu führt der Unterricht in der Qualifikationsphase exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen, Kategorien und Methoden ein. Dabei ist der Unterricht so auszugestalten, dass ein vernetzendes, fächerübergreifendes und problemorientiertes Denken gefordert und gefördert werden.

Grundsatz der gesamten Arbeit in der Qualifikationsphase ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

2 Beitrag des Unterrichtsfaches Musikensemble zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Das Fach Musikensemble bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, ausgehend von ihren jeweils individuellen Vorerfahrungen und musikpraktischen Fähigkeiten, gemeinsam Musik zu machen und aufzuführen.

Gemeinsames Musizieren ist ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil menschlicher Natur und ist ein anthropologisches Bedürfnis, das es seit frühesten Zeiten und in allen Kulturen dieser Welt gibt. Im Ensemblesmusizieren erleben Schülerinnen und Schüler die Einheit von Fühlen, Handeln und Denken. Die Wechselwirkung und gegenseitige Bedingtheit von sinnlicher Wahrnehmung und praktischem Tun ist daher ein grundlegendes Moment des Faches. Im Musikensemble lernen die Schülerinnen und Schüler im musikpraktischen Handeln die komplexe Sprache der Musik anzuwenden und erfahren dadurch ein vertieftes Musikverständnis. Es werden Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit geschult.

Jeder musikalischen Performanz wohnt ein Moment ästhetischer Erfahrung inne. Die Entwicklung von ästhetischer Urteilsfähigkeit und kultureller Identität im Spannungsgefüge von Eigenem und Fremden, von Überliefertem und Gegenwärtigen sowie von Vertrautem und Unbekanntem sind zentrales Anliegen unterrichtlichen Handelns. Den Schülerinnen und Schülern erschließt sich, dass dem Musikmachen immer ein Aspekt der Fremderfahrung innewohnt, womit sie dafür sensibilisiert werden, sich auf Unbekanntes einzulassen und Toleranz gegenüber ihnen noch fremden Formen künstlerischen Ausdrucks zu entwickeln.

Durch die Freude am gemeinsamen Musizieren können in der Gesellschaft Alters- und Sozialschranken sowie Länder- und Kontinentgrenzen überwunden werden. Diese positive Erfahrung prägt die Schülerinnen und Schüler und befähigt sie, das Ausüben von Musik als besondere kulturelle Leistung zu respektieren und anzuerkennen sowie über die Schulzeit hinaus aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.

Die intensive Erfahrung der Gemeinschaft im Musikensemble stärkt die Schüler zudem in ihrer Persönlichkeit. Zu gemeinsamen Erfolgen trägt jeder Einzelne bei und lernt so, soziale Verantwortung zu übernehmen. Das Fach Musikensemble leistet durch seine Konzerttätigkeit darüber hinaus einen großen Beitrag zur Profilbildung der Schule in der Öffentlichkeit.

Um eine solide und kontinuierliche Arbeit der Schülerinnen und Schüler im Ensemble zu sichern, sollte nach Maßgabe der Ensembleleitung ein Vorspiel bzw. Vorsingen vor Beginn des Einwahlverfahrens durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler bringen je nach Art des Ensembles sehr unterschiedliche künstlerisch-fachliche Voraussetzungen mit und haben für die Aufnahme in das Fach Musikensemble angemessene Fertigkeiten im Spiel eines Musikinstruments bzw. im Umgang mit der Stimme nachzuweisen.

Die Feststellung der Eingangsvoraussetzungen ermöglicht den Lernenden ihren Leistungsstand einzuschätzen und dient der Ensembleleitung auch als Basis für die Beurteilung des künstlerischen Entwicklungsprozesses und damit für die Bewertung.

2.2 Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“¹

Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge

¹ KMK-Strategie zur Bildung in der Digitalen Welt, Berlin 2018, S.10

und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten.

Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist.

Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Im Fach Musikensemble ermöglichen digitale Werkzeuge den Schülerinnen und Schülern einen anderen Zugang zu modernen Übe-Methoden (z. B. Mitlesepartituren, Einstudierhilfen, Tutorials). Neben den digitalen Möglichkeiten der Recherche und Präsentation bietet es sich an, Computer, Tablet oder Smartphone mit entsprechender Software auch als Instrumente für die Vor- und Nachbereitung von Proben und Konzerten zu nutzen.

2.3 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert.

Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Förderung der kulturellen Vielfalt und der Dialog zwischen den Kulturen zählen dazu. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab.

Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Schüleraustausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

2.4 Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren Erbe in Landschaft, Kultur und Architektur mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Architektur, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen und Nationalparks sowie Stätten des Weltnerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neues über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf künstlerischem, geisteswissenschaftlichem sowie naturwissenschaftlich-technischem Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme an regionalen Wettbewerben wie dem Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um

die Ziele des Landesprogramms „Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“² umzusetzen.

2.5 Räumliche Voraussetzungen für den Ensembleunterricht in der Oberstufe

Musikensemble als Fachunterricht kann nur gelingen, wenn er in räumlich geeigneten Lernumgebungen stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler benötigen Probenräume mit einer ausreichenden Größe, sodass Bewegungsfreiheit, gute Belüftung und eine gesunde Raumakustik – auch bei einer großen Gruppenstärke – gewährleistet sind. Außerdem müssen für die Registerarbeit immer mehrere Räume parallel zur Verfügung stehen. Es ist zu bedenken, dass bei großen (Instrumental-)ensembles ausreichend Ablageflächen zum Auspacken und Ablegen der Schulsachen und Instrumentenkoffer während der Proben zur Verfügung stehen müssen.

Die notwendigen materialen Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit in der jeweiligen Ensembleform definieren die Ensembleleiter.

2.6 Mögliche Ensembleformen

Die Palette des künstlerisch-praktischen Agierens in Ensembles ist sehr weit gefächert:

- Instrumentalensembles wie z. B.
 - Sinfonieorchester, Blasorchester, Kammerorchester, Gitarrenorchester, Akkordeonorchester
 - Kammermusik in unterschiedlichen Besetzungen
 - Weltmusikensemble, Percussionensemble
 - Jazzband, BigBand, Rock- und Popband, Combo
- Vokalensembles wie z. B.
 - gemischter Chor, Popchor, Gospelchor, Vokalgruppe
- Mischformen aus diesen

² https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungserver/downloads/Landesheimatprogramm_hochdeutsch.pdf

3 Standards

Im Mittelpunkt des Faches Musikensemble steht die praktische Gestaltung von Musik nach künstlerischen Gesichtspunkten mit dem Ziel der Präsentation. Dabei gehört zur Erarbeitung eines vielfältigen Repertoires auch die kognitive Auseinandersetzung mit stilistischen Merkmalen von Musik vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit.

Im Rahmenplan Sek II des Faches Musik ausgewiesene Umgangsweisen mit Musik spielen im Fach Musikensemble ebenfalls eine wichtige Rolle. Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsprozesse sind in der musikpraktischen Arbeit sinnvoll aufeinander zu beziehen und ergänzen einander. Im Fach Musik wird, wie es die EPA betont, ästhetische Kompetenz im Umgang mit Musik nachgewiesen. Auch im Fach Musikensemble stehen daher die Bereiche „Musik erschließen“ und „Musik gestalten“ im Mittelpunkt der Arbeit.

3.1 Konkretisierung der Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen

Musik erschließen und gestalten

Die Arbeit im Musikensemble fördert die Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. In der intensiven Auseinandersetzung mit Musik eröffnet sich ihnen ein reichhaltiges Spektrum von Stimmungen und Gefühlen, das ihren emotionalen Erfahrungshorizont erweitert und die Fähigkeit zur Empathie steigert. Die Entwicklung von Fantasie, Kreativität und ästhetischer Urteilsfähigkeit wird in der kontinuierlichen Probenarbeit gefördert.

In Tutti- und Registerproben lernen die Schülerinnen und Schüler ausdauernd, konzentriert und diszipliniert zu arbeiten. Das Musizieren im Ensemble ist ein komplexer Vorgang, der Aufmerksamkeit sowohl sich selbst als auch den Ensemblemitgliedern gegenüber erfordert. Die Schülerinnen und Schüler sensibilisieren ihr Wahrnehmungsvermögen für komplexe Klangphänomene und musikalische Strukturen. Im Erarbeitungsprozess reflektieren sie zunehmend ihre eigene Funktion im Ensemble, erkennen Formverläufe, Strukturen sowie dramaturgische Höhepunkte und lernen, diese dementsprechend zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler üben, traditionelle Notentexte und gegebenenfalls andere Notationsformen mitzulesen und deren Informationsgehalt zu verstehen und umzusetzen. Durch das unmittelbare Anwenden von fachspezifischem Vokabular beim praktischen Erarbeiten des Repertoires wird ein vertieftes Verständnis von Musik erreicht. Eine stilistisch angemessene Interpretation kann aber nur dann gelingen, wenn sich die Ausführenden auch über den historischen, soziokulturellen und gesellschaftspolitischen Kontext der Musik bewusst sind. Schülerinnen und Schülern erhalten so Einblicke in die musikalische Praxis verschiedener Epochen und Kulturen.

Die Gestaltung von Musik gibt den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße Raum zum Ausdruck der eigenen Person. Sie lernen Musik als Mittel der Selbstverwirklichung kennen. In gelungenen ästhetischen Prozessen können sie sich in einer Form der Übereinstimmung erleben, die weit über verbale Verständigung und Alltagskommunikation hinausgeht. Sie schulen ihre Sozialkompetenz in der Erreichung gemeinsamer musikalischer Ziele und erarbeiten sich wichtige Kompetenzen für das Agieren vor und innerhalb einer Gruppe.

Singen und instrumentales Musizieren fördern die Körperwahrnehmung und motorische Koordination der Schülerinnen und Schüler. Im Ensemblespiel werden Fähigkeiten der Zusammenarbeit, des Aufeinander-Hörens und der gegenseitigen Rücksichtnahme entwickelt, denn gemeinsames Musizieren ist nur im konstruktiven Miteinander möglich. Singen und Musizieren schließen den Prozess des Übens ein, für den die Schülerinnen und Schüler zunehmend Eigenverantwortung übernehmen.

Das Erfinden von Musik (Komponieren und Improvisieren) kann - je nach Ensembles typ – Teil der musikalischen Arbeit sein. Improvisieren vollzieht sich als spontanes Erfinden und gleichzeitiges Darbieten der Musik und geschieht auf der Grundlage zuvor vereinbarter und geübter Gestaltungsregeln.

Gemeinsames Ziel der Arbeit im Musikensemble ist die Aufführung. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an der Programmgestaltung und Organisation. Sie überlegen sich für ihre Präsentationen einen dramaturgisch sinnvollen Ablauf. Vorüberlegungen zu beispielsweise choreographi-

schen Elementen oder einer medialen Unterstützung der Präsentation sowie Absprachen zu Konzertkleidung, Moderation und Beleuchtung gehören zur Vorbereitung und Durchführung eines Konzertes. Der Musikensembleunterricht bildet über die Schulzeit hinaus eine wichtige Grundlage für die lebenslange Auseinandersetzung mit Musik.

Abschlussbezogene Standards

	Die Schülerinnen und Schüler können...
physiologische Grundlagen des Musizierens kennen	Körperspannung, Atmung und Motorik bewusst wahrnehmen und steuern
ensembletypische Notation verstehen	ensembletypische Notationen, wie z. B. Chord- bzw. Lead-Sheet, Partitur oder graphische Notation lesen und umsetzen
musikalische Parameter kennen und gestalten	fachsprachliche Anweisungen zu Tempo, Dynamik, Phrasierung und Artikulation verstehen und korrekt ausführen
Musik in der Gruppe einüben	innerhalb des Ensembles beständig, konzentriert und diszipliniert an Musikstücken arbeiten und sich im Probenprozess ein- bzw. unterordnen
die Probenarbeit verantwortungsvoll mitgestalten	Teilproben, Registerproben oder Warm-Ups anleiten, andere Schülerinnen und Schüler unterstützen oder probenorganisatorische Aufgaben übernehmen
Musik selbständig erarbeiten	mit zielführenden Übemethoden Notentexte einstudieren
Rhythmus- und Timing-Gefühl entwickeln	einen gemeinsamen Puls empfinden, verschiedene Rhythmen verstehen und im richtigen Timing umsetzen sowie gegebenenfalls auf Diskrepanzen reagieren
differenzierte Tonvorstellung entwickeln	Melodieverläufe voraushören, um Diskrepanzen zwischen Notentext und klanglicher Realisation zu erkennen und korrigieren
Intonation korrigieren	Intonationsprobleme hörend erkennen und technisch korrigieren
Musik stilischer interpretieren	Musikstücke stilistisch einordnen und stilgerecht gestalten
Formen und Strukturen hören und gestalten	typische musikalische Formen/Strukturen erkennen und musizierend mitverfolgen
sich in der Mehrstimmigkeit orientieren	die eigene Stimme halten, ihre Funktion im mehrstimmigen Satz erkennen und dementsprechend musikalisch gestalten
Musik aufführen	souverän ihren Part innerhalb eines Konzertes gestalten
Konzerte gestalten	Bühnenpräsenz zeigen, der Konzertdramaturgie folgen und mit dem Publikum interagieren
Probenarbeit und Aufführungen reflektieren	die Qualität der Probenarbeit und der Aufführungen beurteilen und ihre eigene Leistung einschätzen
kulturelles Leben mitgestalten	Musik in ihrer Bedeutung für das regionale Kulturleben und als Teil der Lebenswelt erleben und aktiv mitgestalten

3.2 Unterrichtsinhalte

Erweiterung musikalischer Grundfertigkeiten

ca. 30 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Atemtechnik und Körperwahrnehmung [PG]	<p><i>Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • physiologische Grundlagen des Musizierens kennenlernen • Übungen zur Stimmhygiene, zum Atemapparat, zur Aktivierung der Stütze und zur Verbesserung der Körperhaltung kennenlernen und praktizieren
Einsingen/Einspielen/Warm-Up	<ul style="list-style-type: none"> • den Körper erwärmen und lockern • Atemfluss- und Artikulationsübungen durchführen • Tonleiter- und Akkordübungen praktizieren • einen Kanon singen/spielen
Ton- und Klangerzeugung in verschiedenen Registern	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zur Überbrückung von Oktav- und Registerwechseln kennenlernen und praktizieren • Geläufigkeit in verschiedenen Tonarten trainieren
Vom-Blatt-Spielen/Vom-Blatt-Singen	<ul style="list-style-type: none"> • den Puls von Taktarten erfassen • rhythmische Pattern erkennen • Vorzeichnungen realisieren • Melodieverläufe voraushören • Strukturen erfassen • stimmliche/instrumentale Anforderungen eines Stückes erkennen

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen die Funktion von Lockerungsübungen für die Muskulatur kennen und wenden diese vor Beginn der Erarbeitungsphase gemeinsam an.
- erfahren die Bedeutung eines gemeinsamen Pulses, indem sie sich in der Gruppe im Grundmetrum bewegen und mit Bodypercussion Rhythmen hierzu ergänzen.
- spielen/singen gemeinsam Tonleitern über eine Oktave, die sie unterschiedlich rhythmisieren, um die Geläufigkeit zu trainieren und den Tonumfang zu erweitern.
- lernen, alle wesentlichen Informationen eines unbekanntes Notentextes (Tempo, Taktart, Tonart) im Vorfeld zu erfassen, wiederkehrende Strukturen zu erkennen und im Musizieren die Orientierung im Notentext nicht zu verlieren.
- leiten eigenverantwortlich ein Warm-Up für das Ensemble an.

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Probenvorbereitung</p>	<p><i>Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • organisatorische Aufgaben wie z. B. Einrichten des Probenraums, Verteilen der Noten übernehmen • eigene und fremde Instrumente sowie Verstärkertechnik fachgerecht handhaben
<p>Eigenverantwortung im Erarbeitungsprozess</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Übestrategien kennenlernen und für die eigenständige Probenvorbereitung anwenden • Instrumente stimmen/Töne abnehmen • Intonation kontrollieren • Rhythmus und Timing korrigieren • Diskrepanzen zwischen Notentext und klanglicher Realisation hören • Strukturen hören, Formverläufe erfassen und mitverfolgen • die eigene Stimme im Hinblick auf das Ensemble dynamisch bewusst gestalten • die eigene musikalische Entwicklung und Leistung einschätzen • Schlagtechnik verstehen und richtige Tempoabnahme trainieren
<p>Soziale Verantwortung in Erarbeitungsprozessen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • anderen Schülern bei der Probenarbeit helfen • Warm-Ups übernehmen • Proben in kleinen bzw. Registergruppen anleiten • Probendisziplin und Ausdauer zeigen [PG] • eine Probe/ein Konzert (gegebenenfalls durch Videomitschnitte/Audioaufnahmen) auswerten [MD]
<p>Umgang mit ensemblespezifischen Fachvokabular</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ensembletypische Notationsformen lesen und umsetzen • Spielanweisungen (Abläufe, Vorzeichnungen, Dynamik, Artikulation) verstehen und umsetzen • Auftakte, Einsätze und Abschlüsse üben • im Vokalensemble: gemeinsame Vokalfärbung und korrekte Absprachen von Konsonanten sowie die Aussprache (Fremdsprache/Dialekt) üben
<p>Arrangements kreativ mitgestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Solopassagen übernehmen • improvisieren • Stimmen transponieren • eigene Ideen einbringen (z. B. für rhythmische Begleitungen, Verteilung von Solo- bzw. Tutti-Passagen, Vor- und Nachspiele) • komponieren • choreographische Elemente erarbeiten

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, ihr eigenes Spiel/ihre Stimme zu kontrollieren, indem sie dieses/diese hörend innerhalb des Registers abgleichen und Fehler korrigieren.
- lernen, sich in enembletypischer Notation (z. B. mehrstimmiger Chorsatz, Leadsheet, graphische Notation) zu orientieren und die Musizieranweisungen umzusetzen.
- entwickeln ein Bewusstsein für die Funktion ihrer eigenen Stimme innerhalb des musikalischen Satzes (Begleitung, Melodieträger, Solist, Rhythmusgruppe) und lernen, sich mit ihrer dynamischen Gestaltung in den Gesamtklang des Ensembles einzuordnen.
- erkennen ihre eigenen musikalischen Stärken (z. B. Sicherheit im Umgang mit dem Notentext, Intonationskontrolle, Spieltechnik, Klanggestaltung) und nutzen diese bewusst, um andere Schülerinnen und Schüler im Ensemble z. B. in Registerproben oder in der Vorbereitung auf die Proben zu unterstützen.
- lernen Übe-Methoden kennen (z. B. Temporeduktion, Neurhythmisierung, Isolation schwieriger Passagen, Wiederholung) und wenden diese eigenständig in Vorbereitung auf die Probe kontinuierlich an.
- lernen grundlegende Techniken kennen, um eigene musikalische Ideen umzusetzen, indem sie z. B. harmonische Muster für die Erfindung eines Vor- oder Nachspiels nutzen.
- lernen Improvisationskonzepte (z. B. improvisieren mit pentatonischen Skalen) kennen und werden ermutigt, diese beständig auszuprobieren und im Ensemble damit hervorzutreten.

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Bühnenpräsenz- und Performanceaspekte</p> <p>Organisatorische Aspekte eines Konzertes</p> <p>Mitgestaltung des kulturellen Lebens</p>	<p><i>Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strategien für den Umgang mit Lampenfieber entwickeln • Auf- und Abtritte üben • Körperhaltung kontrollieren, Mimik und Gestik angemessen einsetzen • choreographische Elemente entwickeln • Konzertkleidung/Kostüme vereinbaren <ul style="list-style-type: none"> • Konzertdramaturgie erarbeiten • dramaturgisch sinnvolle Reihenfolge von Musikstücken festlegen • Auf- und Abbau der Bühnentechnik planen • Generalprobe organisieren und durchführen • Licht- und Tontechnik dem Programmablauf anpassen [BO] • Werbung/Öffentlichkeitsarbeit für das Konzert machen [BO] • Plakate und Programmzettel erstellen • Titel des Programmes bei der GEMA anmelden, Bild- und Tonrechte klären [MD3] • Moderation eines Konzertes entwerfen, üben und präsentieren <ul style="list-style-type: none"> • Aufführungsorte der Region nutzen • sich an regionalen oder internationalen Festivals beteiligen • schulspezifische Veranstaltungen mitgestalten • an Wettbewerben teilnehmen • an Workshops und öffentlichen Proben von professionellen Ensembles partizipieren • ensembleübergreifende Projekte innerhalb und außerhalb der Schule gestalten

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- überlegen sich nach inhaltlichen oder dramaturgischen Kriterien eine geeignete Reihenfolge ihres erarbeiteten Programms für das Konzert und gestalten einen Programmzettel oder entwerfen eine Moderation.
- bewerben ihr Konzert, indem sie für die Homepage der Schule oder regionale Medien Ankündigungstexte verfassen und Plakate gestalten.
- organisieren Events, die den Zusammenhalt im Ensemble stärken (z. B. Konzertbesuch, Workshop, Probenstage).
- analysieren eine Videoaufnahme einer Probe oder eines Konzertes, reflektieren ihre Bühnenpräsenz und erarbeiten Verbesserungsvorschläge.

Ensembletypisches Repertoire**ca. 20 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Musikstücke und ihre Hintergründe	<p><i>Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Primär- und Sekundärliteratur zu Musikstücken recherchieren [MD1] • Vorträge zu Komponisten, ihrer stilistischen Einordnung, ihren Werken, ihrer Zeitgeschichte und ihrer Rezeptionsgeschichte halten [MD] • Texte in Vokal- und Programmmusik deuten
Stil- und epochengerechte Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit unterschiedlichen Interpretationen eines Musikstückes beschäftigen • Originalaufnahmen anhören, stilistische Besonderheiten erkennen und imitieren [MD5] • Original und Bearbeitung vergleichen [MD5] • national- und regionaltypische Musikstücke interpretieren
Stilistische Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit ungewohnter Literatur auseinandersetzen • jahreszeiteinspezifisches/anlassbezogenes Repertoire erarbeiten • Crossover-Projekte gestalten [BTV]

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- hören sich verschiedene Interpretationen eines Musikstückes an, vergleichen sie und entwickeln auf dieser Grundlage eine eigene Interpretationsvorstellung.
- lernen durch die Erarbeitung eines abwechslungsreichen Repertoires stilistische Besonderheiten sowie die damit verbundenen spezifischen Herausforderungen kennen und entwickeln zunehmend Stilsicherheit in der Interpretation.
- vertiefen ihr musikalisches Verständnis, indem sie Kontextwissen zu den Musikstücken recherchieren und gegebenenfalls vor dem Ensemble präsentieren.
- erweitern ihren Musikbegriff, indem sie z. B. außereuropäische Musik kennenlernen und interpretieren oder sich an Crossover-Projekten auch mit anderen Ensembles beteiligen.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- Oberstufen- und Abiturprüfungsverordnung (Abiturprüfungsverordnung – APVO M-V)
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

4.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin beziehungsweise dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler bekannte Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Die Kriterien zur Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und ausgewiesenen Inhalte.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klausuren

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klausuren zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind. Die Klausuren sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die mündlichen und schriftlichen Leistungsanforderungen sind im Verlauf der Oberstufe schrittweise den Anforderungen in der Abiturprüfung anzupassen.

4.3 Fachspezifische Grundsätze

Für die Bewertung darf nur das vorausgesetzt werden, was im Ensembleunterricht zuvor gelernt werden konnte. Dabei sollten nicht nur die musikalische Qualität, sondern auch die Progression und der Kompetenzzuwachs innerhalb des Ensembles ausschlaggebend sein.

Ein Musikensemble arbeitet in der Regel auf eine Aufführung hin. In diesem Rahmen können umfassende Leistungen, die darauf bezogen sind, eine komplexe Lernleistung darstellen.

Beispiele für komplexe Lernleistungen:

- Vortrag des im Kurs einstudierten Repertoires in kleiner Besetzung, sodass sowohl die individuelle Leistung als auch die musikalische Interaktion innerhalb der Gruppe bewertbar sind
- Übernahme eines Probenteils, z. B. Registerproben, Einstudierung einzelner Passagen, Warm-Ups
- Ausarbeitung einer Konzertmoderation
- organisatorische Planung eines Konzertes
- dramaturgische Planung eines Konzertprogramms
- Textentwurf und Layout, z. B. von Programmzetteln, Plakaten, Rezensionen
- Dokumentation von Konzertereignissen
- Erstellung von Kompositionen für das Ensemble

Beispiele für sonstige Leistungsbewertungen:

- aktive und zuverlässige Teilnahme an Übe-, Gestaltungs- und Aufführungsprozessen
- Einzel- bzw. Gruppenleistungen mit Blick auf Gesamteindruck, Sicherheit (Notentext), Klangdifferenzierung, Phrasierung, Rhythmik, Timing, Intonation, Spieltechnik/Gesangstechnik
- stilgerechte Umsetzung notierter Vorgaben
- teamorientiertes Handeln / Rolle innerhalb der Stimmgruppe
- Differenziertheit musikalischer Präsentation und Intensität des musikalischen Ausdrucks
- Fähigkeit zur Reflexion eigener Gestaltung und Präsentation
- selbstverantwortliche Vor- und Nachbereitung der Stücke
- Entwerfen eigener Ideen für Arrangements
- Einfallsreichtum und Experimentierfreude beim Erfinden von Musik, z. B. bei der Improvisation eines Solos

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Mecklenburg-Vorpommern,
Institut für Qualitätsentwicklung, Fachbereich 4
(Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung,
Rahmenplanarbeit – Leitung: Dr. Uwe Dietsche)

Verantwortlich: Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Matthias Apsel, Manuela Brandt

Foto: Silke Winkler

August 2019